

## Das Drama um Thomas Oppermann

# Kollaps vor dem TV-Interview



Wegen seines Humors und seiner Geradlinigkeit war er auch bei den anderen Parteien beliebt: der SPD-Politiker Thomas Oppermann

Fotos: dpa/Nietfeld/Pedersen

## Er plante ein neues Leben

Die Nachricht im August ließ ahnen: Thomas Oppermann kündigte an, im kommenden Jahr nicht wieder für den Bundestag zu kandidieren. „Nach 30 Jahren als Abgeordneter im Niedersächsischen Landtag und im Deutschen Bundestag ist für mich jetzt der richtige Zeitpunkt, noch einmal etwas anderes zu machen und mir neue Projekte vorzunehmen“, erklärte der SPD-Politiker damals. Diesem neuen Weg, den der Bundestagsvizepräsident damals im Auge hatte, setzte sein überraschender Tod am Sonntagabend ein jähes Ende.

Die politische Laufbahn des Westfalen Oppermann begann in Niedersachsen. 1990 zog der Jurist in den Landtag in Hannover ein. Acht Jahre später machte ihn der damalige Ministerpräsident Gerhard Schröder (SPD) zum Wissenschaftsminister. Nach der SPD-Wahl Niederlage 2003 musste er das Amt abgeben.

2005 wechselte Oppermann in den Bundestag. Nach der Bundestagswahl 2013 übernahm er als Nachfolger von Frank-Walter Steinmeier den Fraktionsvorsitz, den er nach der Wahl 2017 an Andrea Nahles abgab und Vizepräsident des Bundestags wurde.

Oppermann machte keinen Hehl daraus, dass er gern Bundesinnenminister geworden wäre. Steinmeier hatte ihn als Kanzlerkandidat auch mit dem Bereich Innenpolitik betraut, das Amt blieb aber bei der Union.

Der Sozialdemokrat ließ sich nie Denkverbote auferlegen – auch nicht von der eigenen Partei. Er drang auf eine Wahlrechtsreform, um das Parlament wieder zu verkleinern. Er warnte vor einem Glaubwürdigkeitsverlust. Im vergangenen Juni drohte er dann damit, notfalls für den Gesetzentwurf von FDP, Linken und Grünen zu stimmen, wenn sich Union und SPD zu keiner Einigung durchbringen könnten.

Oppermann war Vater von vier inzwischen erwachsenen Kindern. Er wurde 66 Jahre alt.

und kämpferischen Genossen. Wir alle verlieren einen Freund – und sind traurig.“

KR

Der Tod kam ohne jede Vorwarnung! Theo Koll, der Leiter des ZDF-Hauptstadtstudios hatte noch ein Vorgespräch mit Thomas Oppermann geführt. Gleich sollte der Bundestagsvizepräsident in der Sendung *Berlin direkt* live aus dem Göttinger Max-Planck-Institut zugeschaltet und interviewt werden – doch dazu kam es nicht mehr.

Der erste Beitrag der ZDF-Sendung lief schon, da brach Oppermann plötzlich zusammen. ZDF-Mitarbeiter alarmierten sofort den Rettungsdienst. Der 66-jährige SPD-



Die Flagge auf dem Bundestag wurde anlässlich des Todes von Thomas Oppermann auf Halbmast gesetzt

doch bei einem derart plötzlichen Tod liegt eine Herz- oder Gefäßerkrankung nahe (siehe unten).

Die SPD reagierte schockiert. „Die Zeit bleibt gerade stehen“, schrieb der Abgeordnete Sören Bartol auf Twitter. Vizekanzler Olaf Scholz (SPD) betonte: „Unser Land verliert einen versierten Politiker, der Bundestag einen herausragenden Vizepräsidenten und die SPD einen leidenschaftlichen

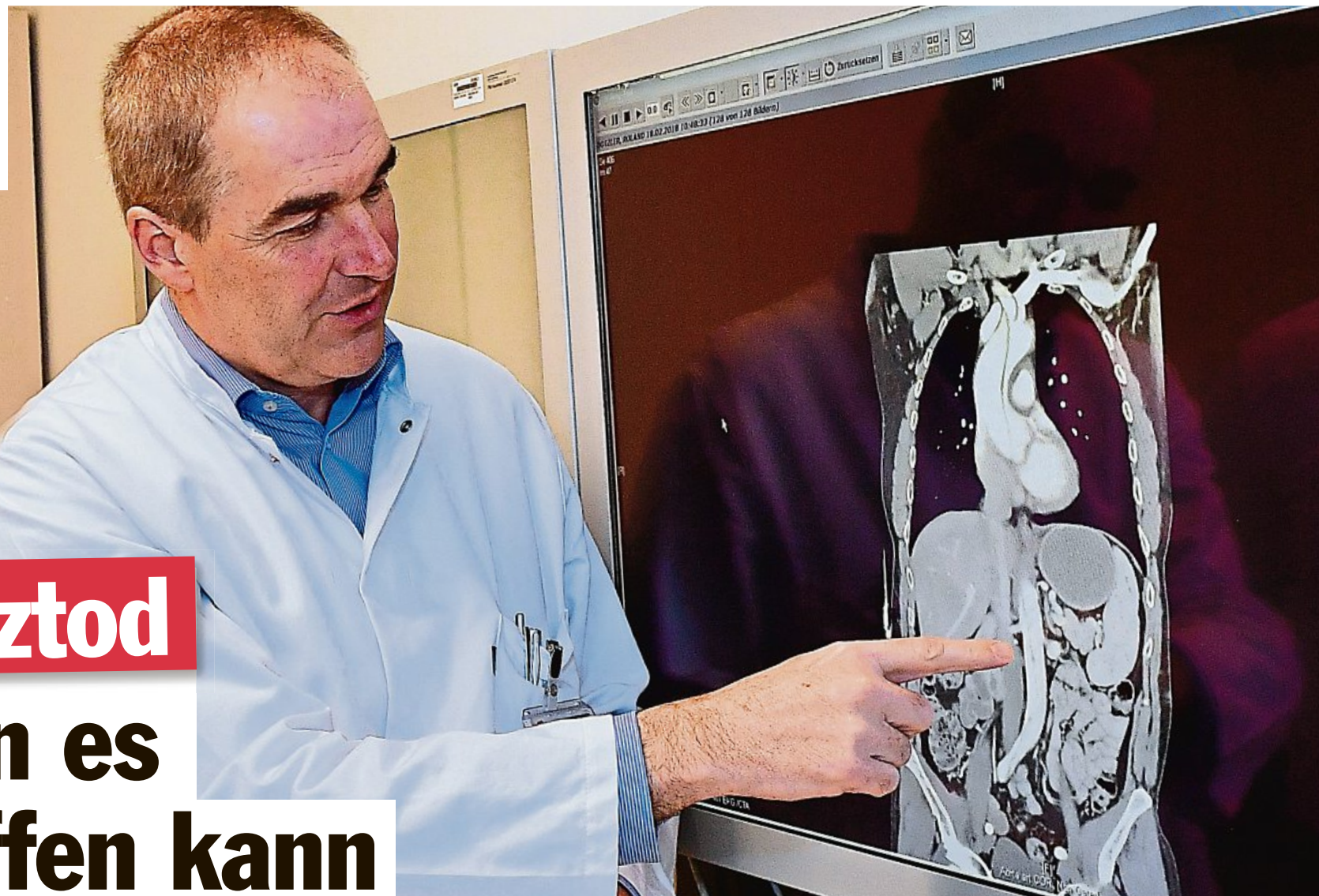
Politiker wurde in die Uni-Klinik Göttingen gebracht, doch die Ärzte konnten ihn nicht mehr retten.

„Wir haben noch im Vorgespräch zur geplanten Schalte den wie stets professionellen

und entspannten Politiker Thomas Oppermann erlebt“, erzählte Theo Koll. „Das ganze Team von *Berlin direkt* ist bestürzt und tief betroffen.“

Zur Todesursache gab es zunächst keine Informationen,

Prof. Walter Eichinger erklärt die Gefahren einer Aortendissektion



## Blitztod

# Wen es treffen kann

Zehntausende teilen Oppermanns Schicksal: Ärzte erklären Risiko-Faktoren und Rettungschancen

Mitten aus dem Leben gerissen – mit gerade mal 66 Jahren: Noch gibt es keine Informationen dazu, woran genau Thomas Oppermann gestorben ist. Fakt ist allerdings: Allein in Deutschland teilen jedes Jahr Zehntausende Menschen sein Schicksal, brechen scheinbar wie aus dem Nichts zusammen und sterben binnen weniger Minuten. „Das Tragische ist: Viele der Opfer könnten gerettet werden, wenn ihre meistens unentdeckten Grund-

erkrankungen rechtzeitig enttarnt würden. Denn viele Risikofaktoren für Herz- und Gefäßerkrankungen sind gut behandelbar“, analysiert der Münchner Kardiologe Professor Volker Klaus im Gespräch mit unserer Zeitung. Der gefürchtete Blitz-Tod: In der tz erklären renommierte Mediziner drei Erkrankungen, die häufig sofort tödlich enden – und warnen Patienten, die besonders gefährdet sind.



Prof. Volker Klaus



Prof. D. Andresen

dert Patienten pro Jahr trifft, reißt die Innenschicht der Hauptschlagader der Länge nach ein, die gesamte Aorta droht zu platzen“, erklärt Professor Walter Eichinger, der Chefarzt der Herzchirurgie an der München Klinik Bogenhausen. Der Patient hat nur dann eine Chance, wenn er so schnell wie möglich auf dem OP-Tisch landet. „Sein Körper wird während des Eingriffs auf 18 Grad heruntergekühlt“, so der Herzchirurg. Den Operateuren bleibt dann nur etwa eine Stunde Zeit, um die zerstörte Aorta mit einer Gefäßprothese zu ersetzen. „Bei dem Eingriff stirbt etwa jeder fünfte Patient, aber die OP ist alternativlos, weil der Betroffene sonst innerlich verbluten würde“, erklärt Prof. Eichinger. Gefährdet sind Patienten mit Vorerkrankungen des Herzkreislauf-Systems. „Der größte Risikofaktor ist Bluthochdruck“, weiß Prof. Eichinger. Er rät deshalb dazu, gerade die Volkskrankheit Hypertonie nicht auf die leichte Schulter zu nehmen und den Blutdruck beispielsweise mit Hilfe des Hausarztes gut einstellen zu lassen. „In fortgeschrittenem Alter sind regelmäßige Kontrollen umso wichtiger.“

ANDREAS BEEZ

### ► Plötzlicher Herztod

„Dabei handelt es sich um die mit Abstand häufigste überraschende Todesursache“, erklärt Prof. Klaus von der Praxis Kardiologie Innenstadt. Dieser Notfall trifft jährlich ungefähr 65 000 Bundesbürger, nur etwa 5000 von ihnen können durch Wiederbelebensmaßnahmen gerettet werden. „Unmittelbar eingeleitet wird der plötzliche Herztod überwiegend durch Kammerflimmern, das das Herz von einer Sekunde auf die andere komplett aus dem Takt bringt. Das Herz hört auf zu schlagen, der Blutdruck sinkt auf Null“, erläutert Prof. Dietrich Andresen, Vorstandschef der Deutschen Herzstiftung. „Der Patient verspürt nach vier Sekun-

den eine Leere im Kopf. Nach acht Sekunden bricht er bewusstlos zusammen. Nach zwei bis drei Minuten hört er auf zu atmen. Nach zehn Minuten sind Wiederbelebensmaßnahmen in aller Regel erfolglos.“

Bei Autopsien der plötzlich Verstorbenen hat sich herauskristallisiert, dass drei von vier Opfern eine Koronare Herzkrankung (KHK) hatten, so der Fachausdruck für eine Verengung der Herzkranzgefäße. Die KHK wiederum wird durch die klassischen Risikofaktoren für Herz-Kreislauf-Erkrankungen befeuert, darunter Bluthochdruck, Diabetes, Fettstoffwechselstörungen, eine ungünstige genetische Veranlagung sowie einen ungesunden Lebensstil durch

Rauchen, Übergewicht oder Bewegungsmangel. Gefährdet seien allerdings auch Patienten mit Herzmuskelerkrankungen, seltenen Herzklappenerkrankungen oder angeborenen Herzfehlern, so Professor Andresen weiter.

### ► Lungenembolie

Daran erkranken in etwa genauso viele Menschen wie am plötzlichen Herztod, allerdings ist die Überlebensrate der Patienten deutlich höher, etwa 25 000 der 65 000 können gerettet werden. „Bei einer Lungenembolie gerät ein Blutgerinnsel meist aus dem Bereich der Bein- und Beckenvenen in die Lungenarterie, von dort in die rechte Herzkammer und führt schlimmstenfalls zu

einem Rechts-Herzversagen mit anschließendem Kammerflimmern. Oft sind ältere Menschen betroffen, es können aber beispielsweise auch Schwangere und Wöchnerinnen eine Lungenembolie erleiden“, berichtet Prof. Klaus. Neben den klassischen Herzkreislauf-Risikofaktoren können auch hormonelle Verhütungsmittel, eine tiefe Beinvenenthrombose oder eine Operation eine Lungenembolie auslösen.

### ► Aortendissektion

Dieser Gefäß-GAU an der Hauptschlagader kommt vergleichsweise selten vor, verläuft aber nicht minder dramatisch: „Bei der seltenen Erkrankung, die in Deutschland einige hun-

## Das sagen Weggefährten

„Aus dem Gegeneinander von Regierung und Opposition wurde Freundschaft: So haben wir manches bewegt. Du warst ein großartiger Demokrat und ein wirklich feiner Kerl. Dein Tod macht und fassungslos.“

WIRTSCHAFTSMINISTER PETER ALTMAIER (CDU)

„Wir haben einen großartigen Menschen und einen überzeugten Demokraten, einen Parlamentarier aus Leidenschaft verloren.“

BUNDESPRÄSIDENT FRANK-WALTER STEINMEIER

„Thomas Oppermann wurde aufgrund seiner Verlässlichkeit, seiner Klarheit und Professionalität hoch geschätzt und geachtet – auch von anderen Fraktionen.“

SPD-CHEF NORBERT WALTER-BORJANS

„Ich habe ihn über viele Jahre als verlässlichen und fairen sozialdemokratischen Partner in großen Koalitionen geschätzt.“

BUNDESKANZLERIN ANGELA MERKEL (CDU)

„Wie unglaublich traurig. Deine humorvolle, unprätentöse, einfach feine Art wird uns sehr fehlen.“

GRÜNEN-CHEFIN ANNALENA BAERBOCK

„Er war immer da, seit meinem 1. Tag in der Politik in Niedersachsen. Wir haben politischen Gerungen, aber viel geschaffen. Ein besonderer Mensch und Demokrat ist tot. So traurig.“

EU-KOMMISSIONSPRÄSIDENTIN URSULA VON DER LEYEN (CDU, FOTO)

„Ich habe einen politischen Weggefährten und Freund verloren, dem ich viel zu verdanken habe. Thomas, ich werde dich vermissen.“

EX-KANZLER GERHARD SCHRÖDER (SPD)